

## Gemeinsame Medienmitteilung vom 16. Dezember 2003

# Vergleich der Ergebnisse der Einwohnerinnen- und Einwohnerbefragungen im Kanton Basel-Stadt und in den Städten Bern und Zürich 2003

### Einleitung

Die Stadt Bern führt seit 1995 zunächst im Jahres-, später im Zweijahresrhythmus Befragungen ihrer Einwohnerinnen und Einwohner durch. Verantwortlich sind dabei die Statistikdienste in der Direktion für Finanzen, Personal und Informatik. Ab 1999 werden auch in der Stadt Zürich unter der Führung der Fachstelle für Stadtentwicklung alle zwei Jahre Befragungen gemacht. Im Jahre 2003 wurde erstmals auch im Kanton Basel-Stadt, also in der Stadt Basel und den beiden Gemeinden Riehen und Bettingen eine solche Erhebung unter der Leitung des Statistischen Amtes durchgeführt. Vorgesehen ist auch dort eine Wiederholung alle zwei Jahre.

Die jeweils telephonisch durchgeführten Interviews beinhalten dabei eine Reihe von gleichen oder ähnlichen Fragen, sodass Städtevergleiche möglich sind. Die drei Fachstellen haben deshalb in Form einer gemeinsamen Medienmitteilung die wichtigsten Punkte zum Vergleich zusammengestellt.

### Beliebtheit des Wohnortes

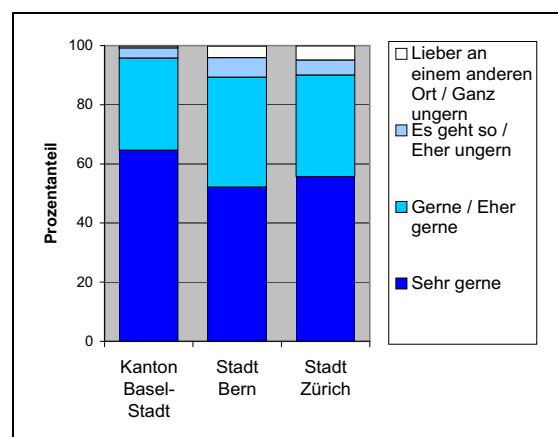
Bei der Frage nach der Beliebtheit des Wohnortes antworteten im Kanton Basel-Stadt 65% mit «Sehr gerne», in der Stadt Zürich dagegen nur 56% und in der Stadt Bern sogar nur 52%. Wenn die beiden Antworten «Sehr gerne» und «Gerne» (Bern, Zürich) bzw. «Eher gerne» (Basel) zusammengefasst werden, erreicht Basel knapp 96%, Zürich 90% und Bern gut 89%.

Die Unterschiede in der Beantwortung bei Basel sind eventuell auch auf die leicht unterschiedliche Fragestellung zurückzu-

Tabelle 1 Datum und Umfang der Befragungen

	Kanton Basel-Stadt	Stadt Bern	Stadt Zürich
Zeitpunkt der Befragung	21. Januar - 4. März 2003	15. Mai- 23. Juni 2003	10. März- 12. April 2003
Anzahl Interviews	1 497	991	2 512

Grafik 1 Beliebtheit des Wohnortes 2003



führen: Basel: Sehr gerne / Eher gerne / Eher ungern / Ganz ungern; BE/ZH: Sehr gerne / Gerne / Es geht so / Lieber an einem anderen Ort.

## Problemwahrnehmung

Bei der Frage nach den **grössten Problemen** in der Stadt (bzw. dem Kanton) konnten die befragten Personen maximal drei Antworten geben. Dabei stand den Interviewerinnen und Interviewern bei den Befragungen in Bern und Zürich je ein Katalog von vorgegebenen Antwortkategorien zur Verfügung. Nicht in diese Kategorien passende Antworten wurden schriftlich festgehalten und nachträglich codiert. In Basel wurden alle Antworten schriftlich erfasst und nachträglich codiert.

In der Befragung 2003 ergaben sich in Basel im Durchschnitt 1.5 Nennungen pro Interview, in Bern 2.2 und in Zürich 2.1. Die Rangfolge der wichtigsten angeführten Problemkreise ist aus der nebenstehenden Tabelle ersichtlich.

Die Reihenfolge der Probleme weist in den drei Gebieten grosse Unterschiede auf. Einzig die Themenkreise «Verkehr, Parkplätze, Verkehrsberuhigung» und «Kriminalität, Sicherheit, nachts» liegen in allen drei Befragungen in den vordersten Rängen. Während in Basel nur gerade das Problem «Ausländerfragen, Rassismus» mehr als 20% an Nennungen erreicht, sind dies in Bern und Zürich je vier Themen. In Bern liegt der Problemkreis «Dreck, Schmierereien, Vandalismus» deutlich an der Spitze, wird aber in Basel und Zürich nur marginal wahrgenommen. Das Thema «Drogen, Alkoholprobleme», das an zweiter (Zürich) bzw. dritter Stelle (Bern) liegt, scheint in Basel in der Wahrnehmung der Befragten kein gravierendes Problem zu sein.

Zur Frage nach den wichtigsten Problemen ist zu bemerken, dass die Antworten durch persönliche Betroffenheit (z.B. Arbeitslosigkeit, erlebte kriminelle Handlung), durch Berichte in den Medien (Sicherheit der AHV, Rentenkürzungen o.a.) oder durch während der Befragungszeit laufende Sensibilisierungskampagnen (Sauberkeit auf Strassen und Plätzen in Bern) beeinflusst sein können. Einzelne Themen korrelieren in der Häufigkeit der Nennungen aber auch mit objektiven Werten (Thema «Arbeitslosigkeit, wirtschaftliche Lage» mit der lokalen Arbeitslosenziffer, Thema «Wohnungsprobleme, Mietpreis» mit der lokalen Leerwohnungsziffer und dem Mietpreinsniveau).

Die Figuren auf der folgenden Seite zeigen die je sechs 2003 am meisten genannten Probleme in den Städten Bern und Zürich sowie im Kanton Basel-Stadt. Zur Darstellung der zeitlichen Veränderungen

Tabelle 2 Rangfolge der wichtigsten Probleme 2003

Problemkreis	Rangfolge 2003		
	Basel	Bern	Zürich
Verkehr, Parkplätze, Verkehrsberuhigung	2	<b>2</b>	<b>1</b>
Ausländerfragen, Rassismus	<b>1</b>	6	<b>3</b>
Kriminalität, Sicherheit nachts	3	<b>4</b>	<b>4</b>
Drogen, Alkoholprobleme	9	<b>3</b>	<b>2</b>
Dreck/ Schmierereien/ Vandalismus	7	<b>1</b>	7
Arbeitslosigkeit, wirtschaftliche Lage	4	9	5

**Fett** = Anteil der Nennungen über 20%

sind bei Bern und Zürich auch die entsprechenden Werte derselben Probleme in den Jahren 1999 und 2001 angefügt. Dabei zeigen sich bei den im Zweijahresrhythmus durchgeführten Befragungen deutliche Entwicklungen und Verschiebungen.

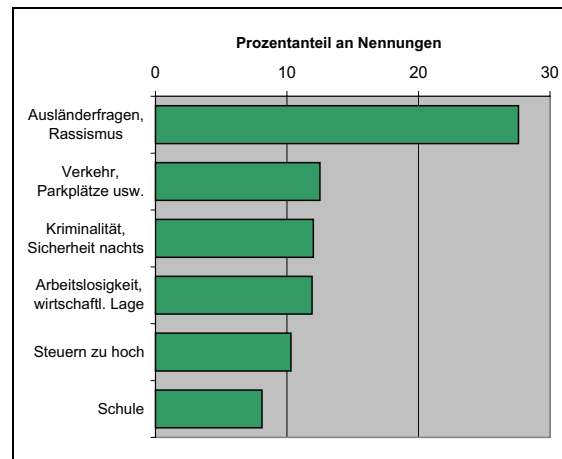
Im Kanton **Basel-Stadt** liegt der Themenkreis «Ausländerfragen, Rassismus» mit über 27% Nennungen weit an der Spitze. Dann folgen drei Themen mit je rund 12% Nennungen: Verkehr, Kriminalität und Arbeitslosigkeit. An fünfter Stelle liegen die zu hohen Steuern und an sechster Stelle der Problemkreis «Schule».

Bei **Bern** ist die Zunahme der Nennungen im Thema «Dreck, Schmierereien, Vandalismus» von 21% 1999 auf 37% im Jahre 2003 massiv. Dafür hat das Thema «Drogen, Alkoholprobleme» stark an Bedeutung verloren (vom ersten Rang 1999 auf den dritten Rang zurückgefallen). Auch das Thema «Ausländerfragen, Rassismus» weist eine abnehmende Zahl von Nennungen auf und liegt nur noch an sechster Stelle. Die Steuern sind auch in Bern eines der wichtigeren Probleme.

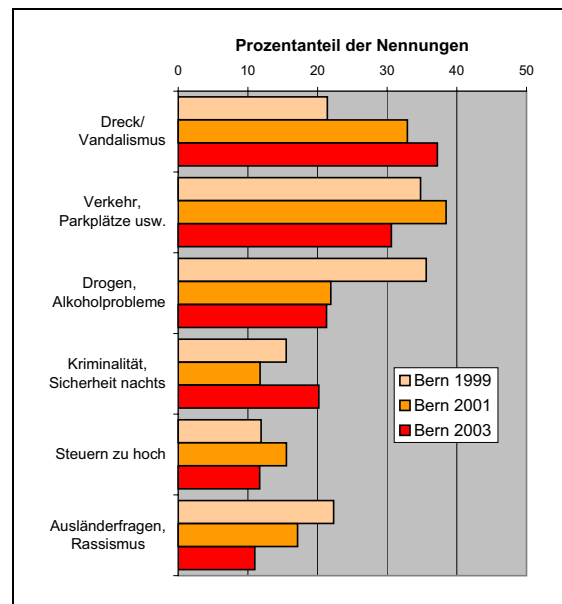
Der Einfluss von tagesaktuellen Ereignissen kurz vor oder während der Befragung zeigt sich bei der Nennung des Themas «Regierung, Verwaltung, Politik». In der Vorjahre erreichte das Problem Nennungen zwischen 5% und 6%, im Zusammenhang mit der Regierungskrise stieg der Anteil 2003 auf 11%. Die im Frühjahr 2003 gehäuften Demonstrationen in der Bundesstadt führten zu einer Nennung von 6%, während in den Vorjahren das Thema praktisch nicht erwähnt wurde.

Bei der Stadt **Zürich** war der Verkehr in allen drei Befragungen das dominierende Thema. Eine leichte Zunahme ist bei den Drogen- und Alkoholproblemen festzustellen. Abgenommen in der Bedeutung hat der Problemkreis «Ausländerfragen, Rassismus» und ist damit vom zweiten (1999) auf den dritten Platz (2003) zurückgefallen. Die Kriminalität liegt auf dem vierten Rang. Im Zusammenhang mit der lokalen Arbeitsmarkt- bzw. Wohnungsmarktlage haben die Themen «Arbeitslosigkeit» und «Wohnungsprobleme» wieder zugenommen und belegen die Plätze fünf und sechs.

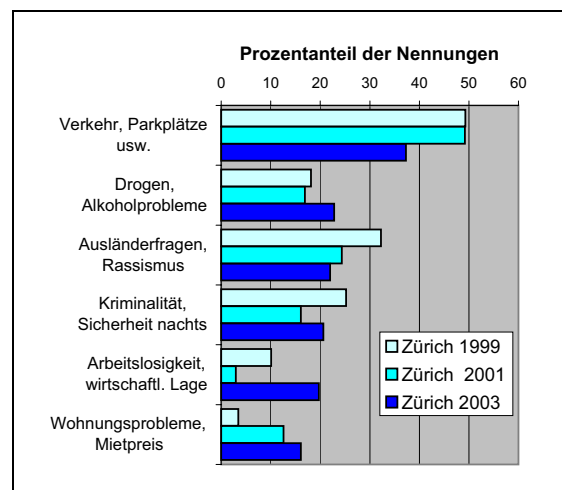
Grafik 2 Meistgenannte Probleme im Kanton Basel-Stadt 2003



Grafik 3 Meistgenannte Probleme in der Stadt Bern 1999 - 2003



Grafik 4 Meistgenannte Probleme in der Stadt Zürich 1999 - 2003



## Wirtschaftliche Situation

Die eigene wirtschaftliche Situation wird von den Befragten in Basel-Stadt und in Bern positiver beurteilt als in Zürich. In Basel-Stadt geben 4% der Befragten an, es gehe ihnen wirtschaftlich gesehen im Moment nicht gut. In der Stadt Bern bezeichnen 7% ihre momentane wirtschaftliche Situation als schlecht und in Zürich sind es 10%. Hingegen werden in Zürich die persönlichen wirtschaftlichen Zukunftsaussichten optimistischer eingeschätzt. Ein Viertel der Befragten ist der Überzeugung, dass sie in den nächsten 1 bis 2 Jahren wirtschaftlich besser dastehen werden als heute. In den Städten Basel und Bern erwarten 14% eine Verbesserung der persönlichen wirtschaftlichen Lage.

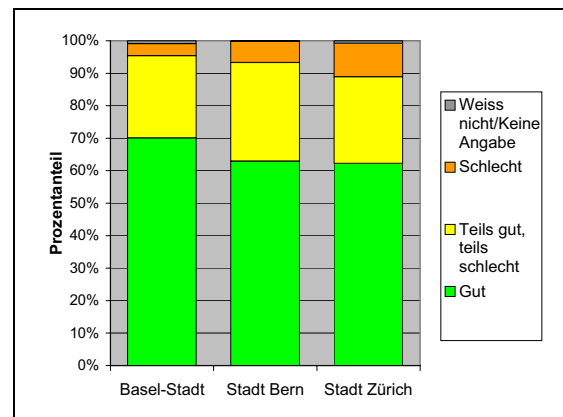
## Vertretung durch Behörden

Auf die Frage nach der Interessenvertretung durch die Behörden zeigt sich, die Meinungen «sehr gut» und «relativ gut» zusammengefasst, in Zürich mit 77% ein höhere Akzeptanz als in Bern (67%) und in Basel (59%). In Basel wurde allerdings die Frage allgemein formuliert, im Unterschied zu Bern und Zürich, wo ausdrücklich nach der Vertretung der persönlichen Interessen gefragt wurde. Zu beachten ist in diesem Zusammenhang auch der Anteil der Befragten, die keine Angaben zur Vertretung durch die Behörden machen können oder wollen. Die Frage wurde in Basel von 20%, in der Stadt Zürich von 7% und in der Stadt Bern von 3% mit «Weiss nicht» oder «Keine Angabe» beantwortet.

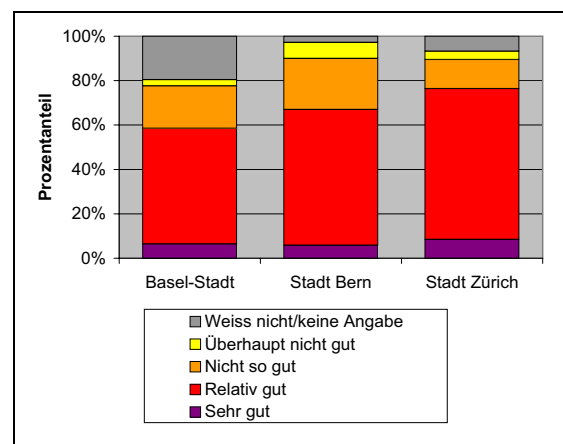
## Interesse an der lokalen Politik

Das Interesse an der lokalen Politik ist bei Basel am grössten (50% Sehr stark und stark interessiert). In der Stadt Bern liegt der gleiche Wert bei 38% und in Zürich nur bei 29%. Bei Basel-Stadt fällt vor allem der hohe Anteil von «Sehr stark» auf. Die Stadt Bern weist einen grossen Anteil an mittelstark interessierten Personen auf. In Basel und in Zürich ist der Anteil von Personen, der wenig oder überhaupt nicht an der lokalen Politik interessiert ist, beachtlich.

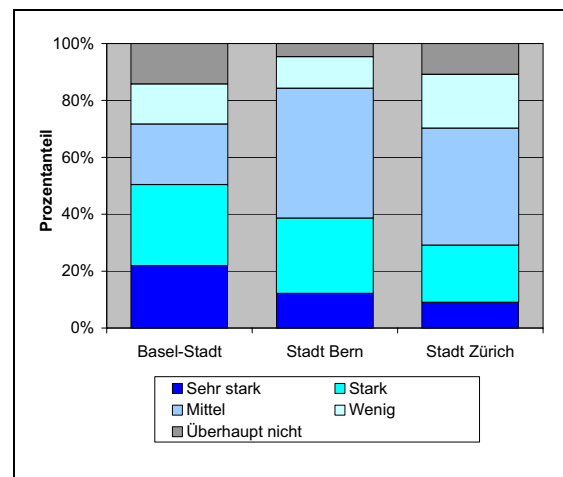
Grafik 5 Beurteilung der eigenen wirtschaftlichen Situation 2003



Grafik 6 Interessenvertretung durch die Behörden 2003



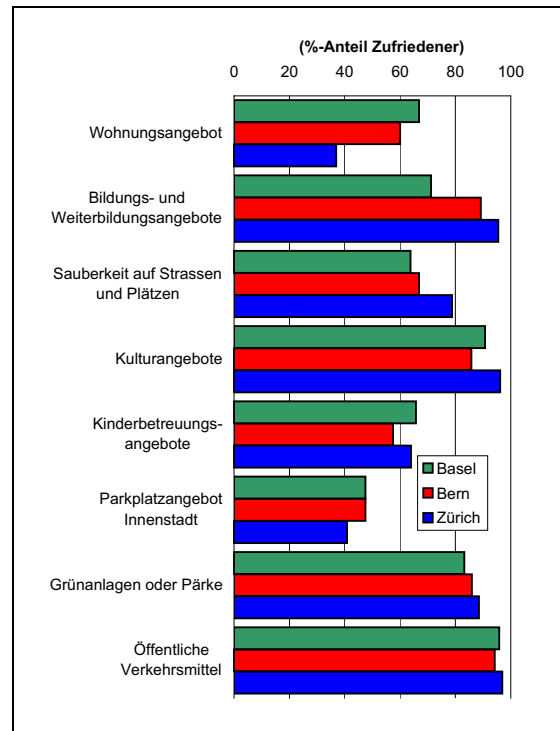
Grafik 7 Interesse an der lokalen Politik 2003



### Zufriedenheit mit Lebensbedingungen/ Einrichtungen

In Bern, Zürich und Basel konnten die Befragten zur Wichtigkeit und der Zufriedenheit verschiedener Einrichtungen und Lebensbedingungen Stellung nehmen. Markante Unterschiede zeigen sich bei der Beurteilung des Wohnungsangebotes. Hier liegt die Zufriedenheit in Basel bei 67%, in Bern bei 60% und in Zürich bei 37%. Ebenfalls grosse Diskrepanzen gibt es bei der Einschätzung des Bildungs- und Weiterbildungsangebotes: während in Zürich 96% und in Bern 89% der Befragten damit zufrieden sind, sind es in Basel 71%. Bei der Sauberkeit auf Strassen und Plätzen liegen die Einschätzungen in Zürich und Basel 15 Prozentpunkte auseinander. In Zürich sind 79% der Befragten zufrieden, in Bern 67% und in Basel 64%. Dagegen zeigen sich bei der Beurteilung des Öffentlichen Verkehrs nur äusserst geringe Unterschiede auf einem sehr hohen Zufriedenheitsniveau von rund 95%; bei den Grünanlagen und Parks liegt das Niveau rund 10 Prozentpunkte tiefer und die Abweichungen sind leicht grösser.

Grafik 8 Zufriedenheit mit Einrichtungen/  
Lebensbedingungen 2003



Basel/Bern/Zürich, 16. Dezember 2003